

Bibliotheken am Scheideweg

Eindrücke vom EMEA Regional Council Meeting in Berlin

OCLC Europe, Middle East and Africa (EMEA) bietet einmal im Jahr eine offene Konferenz an. Am 21. und 22. Februar 2017 war der Treffpunkt Berlin in der European School of Management and Technology (ESMT). Das ehemalige und immer noch imposante Stasigebäude liegt direkt neben dem Außenministerium.

Die Vorträge gliederten sich in mehrere gleichzeitig laufende Member Sessions und in eine zusammengeführte Plenary

ein mehrere Meter hohes und den Raum beherrschendes DDR-Wappen zeigte, dass hier schon kräftig der Zeitenwechsel wehte. Man hätte das Symbol auch mit einem Vorhang verdecken können, doch dafür gab es keine Mehrheit unter den Teilnehmern.

Jan-Pieter Barbian von der Stadtbibliothek Duisburg begann mit deutschen Ansichten und einem europäischen Blick auf die kommenden Herausforderungen. Die aktuell stark unterschiedlichen Zielgruppen in einer Bibliothek sind hier

ins europäische Ausland rundeten das architektonische Bild ab. Nicht immer sind die Gebäude für die aktuellen, sich zum Teil stark verändernden Aufgaben vorbereitet. Der Direktor der Stadtbibliothek Duisburg sieht diese Aufgaben insbesondere im Bereich Migration und der Vermittlung der digitalen Welt. Technische Standards ändern sich in einer hohen Geschwindigkeit. Die Bibliothek steht hier in einer Mittlerrolle.

Eine weitere Herausforderung sieht Barbian im Analphabetismus. 10 bis 14,5 Prozent der Bevölkerung in Deutschland sind funktionelle Analphabeten.

Beschäftigte brauchen neue Fähigkeiten

Der Wandel erfasst auch die in der Bibliothek angestellten MitarbeiterInnen. Barbian nannte folgende »New Skills« für Bibliotheksbeschäftigte beziehungsweise Bibliotheken:

- Being a Teacher
- Being a Makerspace (zum Beispiel in Form von Cartoon-Workshops)
- Being a Partner (in Verbindung mit Schulen, Krankenhäusern oder auch einem Zoo)
- Being a Social Worker
- Being an Entertainer
- Being an Architekt

Ob diese Anforderungen im Studium bereits angekommen sind, durfte anschließend Professorin Cornelia Vonhof von der HdM Stuttgart in ihrem Vortrag klären. Ihr Einstieg begann mit den fünf bekannten IFLA-Trends (<https://trends.ifla.org/>):

1. New Technologies will both expand and limit who has access to Information.
2. Online Education will transform and disrupt traditional learning.
3. The Boundaries of data Protection and Privacy will be Redefined
4. Hyper-Connection Societies will listen to and empower new Groups.
5. The global Information Economy will be transformed by new Technologies.

Der »Future Work Skills 2020« kennt darüber hinaus noch einen sechsten Trend. Die Soft Skills werden wichtiger; zum Beispiel Novel and adaptive Thinking, Transdisciplinary und Social



Spannende Referate – aufmerksame Zuhörer: Zum diesjährigen EMEA Regional Council Meeting in Berlin kamen 270 TeilnehmerInnen aus 28 Nationen. Foto: Toni Kretschmer

Session. So konnten sich die Teilnehmer am frühen Morgen zum Beispiel für folgende Themen entscheiden:

- Regional and National Infrastructure in an Global Metadrive Universe
- Tracking Our Print Legacy
- The Times are A-Changin'
- Evolving Practices in Research Information Management
- The Institution Identity – Provisioning our Data for Greater Impact

Der persönliche Schwerpunkt des Autors lag auf dem Fokus der »Public Libraries« Die an diesem Bereich Interessierten fanden sich mit dem Auditorium II in einem Raum ein, der durch

zu nennen: Der Bildungsbürger trifft auf den Migranten. Und so benötigen die Bestände nicht nur die bekannte Belletristik, sondern auch das Aufstellen nativer Sprache für Migranten. Das lebenslange Lernen zum Beispiel gilt nicht nur im Berufsleben, sondern auch danach, etwa für die 60- bis 75-Jährigen. Die Angebote müssen also in einem sehr breiten Segment vorgehalten werden. Immerhin ist Deutschland neben Japan einer der Staaten mit den ältesten Gesellschaften.

Dass die Bibliotheken sich auch durch ihre Gebäude präsentieren, machte Barbian unter anderem an der aktuellen Entwicklung seiner eigenen Bibliothek deutlich. Ausflüge

Intelligence. Auch die Skills im bibliothekarischen Umfeld des 21. Jahrhunderts zählte Vonhof auf. Während die WebJunction von OCLC in »Essential Library Competencies« und »Competency Sections« unterteilt, wobei sich unter Letzterem Bestandsaufbau, Management, Öffentlichkeitsarbeit und technologisches Wissen findet, bringt der britische Bibliotheksverband CILIP darüber hinaus auch »Ethik« mit ins Spiel.

Mit einem Zitat von Karl Fisch und Scott McLeod beantwortete sie auch die aktuelle Diskussion um die bibliothekarische Ausbildung: »We are preparing students for jobs that don't exist, using technologies that haven't been invented in or solve problems we don't even know that they are problems yet.«

Die kurze, aber prägnante Diskussionsrunde stellte Fragen, die bereits in anderen Zusammentreffen aufgetaucht sind – »Warum braucht man Bibliothekschulen?« beziehungsweise »Wie viele Bibliothekare braucht eine Bibliothek?«

Die erste gemeinsame Sitzung im Auditorium Maximum wurde durch OCLC-CEO Skip Richard und Viktor Mayer-Schönberger vom Oxford University's Internet Institute plakativ und unterhaltsam gestaltet. Über das zum Teil völlig unterschiedliche Verständnis von Gesten und Handzeichen, welches OCLC als tägliche Herausforderung für seine Arbeit als international tätige Organisation sieht, wurde zunächst mit einem Augenzwinkern berichtet.

Inwieweit Big Data nicht auch ein Geschäft der Bibliotheken ist, war Thema des zweiten Vortrags. Natürlich fehlte nicht die Anspielung auf den WorldCat, den weder Amazon noch Google oder Apple besitzen, sondern die Bibliothekengemeinschaft von OCLC.



»Trading Places and Changing Spaces« lautete die Überschrift unter der Volker Heller von der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) am Nachmittag über die Bemühungen sprach, das große Bibliotheksschiff in andere Fahrwasser zu bringen. Die Bibliothek als Ort und Treffpunkt in einer sich erneuernden Gesellschaft unter den erschwerten architektonischen Voraussetzungen ohne Neubau wurden aufgezeigt. Die Frage »Was kann nur eine Bibliothek so erbringen und für was gibt es entsprechende Partner?« sorgte in der ZLB für zum Teil heftigen Widerstand auch aus den eigenen Reihen. Das verschwieg Heller nicht.

»This ist how we work« klingt nicht gerade nach Spannung. Auch die Unterzeilen »Sharing Knowledge«, »Learning by Doing« und »Working Together« wären in Deutschland geeignete Phrasen für ein Bullshit-Bingo für Seminarsitzungen. Doch die Niederländer Arend Middelveld

und Jaqueline Roelofs aus Groningen haben diese Begriffe in die Praxis umgesetzt.

Ihre Arbeitsstruktur hat nichts mehr mit den insbesondere in deutschen Behörden und Bibliotheken gepflegten Hierarchien zu tun. Das »Team Netzwerk« und das »Team Bibliothek« ließen sich zwar auch bei uns noch finden, aber der »Manager für Markt und Innovationen« und die »Teamleiter für Regionen« wären schon seltener. Die alten hierarchischen Stränge wurden in Groningen zugunsten einer 3D-Matrix aus Abhängigkeiten gekappt. Und zwar so konsequent, dass die Fragen aus dem Plenum von den beiden Vortragenden je nach Zuständigkeit beantwortet wurden – eine einzelne Leitung gibt es nicht mehr. Nur Teams.

Eingebettet in einer regionalen Bibliotheksvision 2017 bis 2020 vollzieht man in Groningen den Weg vom »Classical Content« zu »Educational and Social Function«. Die Umsetzungen einzelner Thesen wie »From Collection to Connection« und »From Borrowing to Reading and Learning« wurden mit in der Praxis umgesetzten Beispielbildern dokumentiert.

Diese erst seit 2015 propagierte konsequente Umsetzung in Groningen erzeugte für eine kurze Zeit Schweigen und Innehalten. Insbesondere in Deutschland lassen die Strukturen einen solchen, in Groningen benötigten harten Schnitt nicht zu.

Gerald Schleiwies, Leiter Stadtbibliothek Salzgitter

ANZEIGE



SAFE-O-TRONIC® access Tür- und Möbelschließsysteme
 Kabelfreie Schließanlagen mit Funkvernetzung online organisieren.

www.sag-schlagbaum.com



Next level access since 1833